

# Die Nofretete kehrt zurück

Das Neue Museum: Das nächste Stück im Puzzle des Wiederaufbaus der Museumsinsel wird übergeben.

In nur wenigen Nächten zerfällt die Weltgeschichte zu Staub. Der Turm zu Babel genauso wie das antike Jerusalem, die Kreuzzüge, die Reformation. Ausnahmen? Fehlanzeige. Die gesamte Geschichte wird zur Geschichte, in den Nächten der „kombinierten Bombenoffensive“, mit der alliierte Flieger im Zweiten Weltkrieg die Berliner Bevölkerung endgültig zermürben wollen. Und so brennen zwischen Zoo und Alexanderplatz die Häuser – und auf der Museumsinsel fällt der griechische Saal in den alt-ägyptischen Tempelhof, der Turm vom Wüstenschloss kracht auf das römische Markttor von Milet.

Das kulturelle und politische Herz der Stadt, nicht nur die Museumsinsel, auch das Stadtschloss, das Alte Palais, das Zeughaus – in kurzer Zeit ein Trümmerfeld. Jahrzehntlang. Bis die Mauer fällt.

Sich diese Geschichte noch einmal in Erinnerung zu rufen, lohnt, jetzt, da mit dem Neuen Museum ein weiteres Stück in dem Puzzle des Wiederaufbaus der Museumsinsel übergeben wird. Seit beinahe 20 Jahren wird nun

schon geplant, gestritten, gestaunt. Schritt für Schritt geht es voran: Nach der Alten Nationalgalerie und dem Bode-Museum wird nun also auch die Nofretete wieder in ihrem alten Stammhaus ankommen, aus dem sie in den Berliner Bombennächten vor mehr als 60 Jahren gerettet werden musste. Als nächstes wird nun die James-Simon-Galerie gebaut, die als zentrales Eingangsgebäude die Museen verbinden soll. Rund 70 Millionen Euro sind dafür geplant, 2012 geht dann die Generalsanierung des Pergamonmuseums los, der Abschluss der Arbeiten auf der Insel ist erst für das Jahr 2026 geplant.

Doch schon in diesem Sommer konnte man rund um die Museumsinsel eine Szene vielfach erleben: Besucher aus dem Inland und aus dem Ausland standen staunend da, und ihre Berliner Gastgeber gleich daneben, die eine Quizfrage stellten, wie sie sonst nur Günther Jauch einfällt. Keine Millionenfrage vielleicht, das nicht, eher eine der Marke rhetorisch: „In welcher Stadt stehen auf einer Insel gleich fünf Museen von Weltrang



## ALTES MUSEUM

Von Karl Friedrich Schinkel 1830 entworfen, war das klassizistische Gebäude am Lustgarten mit Rotunde, Kuppel und Säulenportal das erste öffentliche Museum in Preußen. Ab 2012 soll auch das Alte Museum saniert werden. Eine gläserne Überdachung der Innenhofe und die Renovierung der Freitreppe sind geplant.

Dauer: Bestimmt vier Jahre.

Kosten, geplant: 128 Millionen Euro.





„nebeneinander, so schön, dass sie von der Unesco gleich mal auf die Weltkulturerbeliste gesetzt worden sind?“ Und der Besucher aus Remscheid, Oldenburg oder Passau muss raten: Äh, Berlin vielleicht? Bingo! Man möge uns Berlinern diesen etwas kindlichen Stolz nachsehen, denn zu lange mussten wir mit den offenen Wunden einer durch den Krieg geschundenen Hauptstadt leben.

Den Stolz sieht man auch daran, wie alle strömen, wenn denn wieder mal etwas fertig geworden ist. So wie im Frühjahr, als an drei Tagen mehr als 35.000 Besucher das erstmals der Öffentlichkeit vorgestellte leere (sic!) Neue Museum besuchten. „Ich gebe den Schlüssel für dieses Haus nur ungern aus der Hand“, sagt Architekt David Chipperfield nun, nachdem das Museum auch eingeräumt worden ist. „Es war eine wundervolle Aufgabe, diese Ruine, die 60 Jahre niemand berührt hat, wieder zum Leben zu erwecken.“ Eine Aufgabe übrigens, die er mit 233 Millionen Euro rund ziemlich genau 30 Millionen Euro günstiger erledigte als ursprünglich geplant war.

### Zwischen offenen Wunden und Ruinen-Romantik

Unter anderem darauf ist auch Berlins Regierender stolz: „Wie man sieht, lohnt es sich, hier zu investieren und die Museumsinsel zum Schwerpunkt der Kultur in Berlin zu machen“, erklärte Klaus Wowereit nach seinem Rundgang durch das Haus. „Das Neue Museum ist endlich aus dem Koma erwacht.“ Mit dem Neuen Museum, das zu mehr als 70 Prozent zerstört war und nun wieder aufgebaut wurde, ist die Museumsinsel nun zum ersten Mal wieder komplett zugänglich.

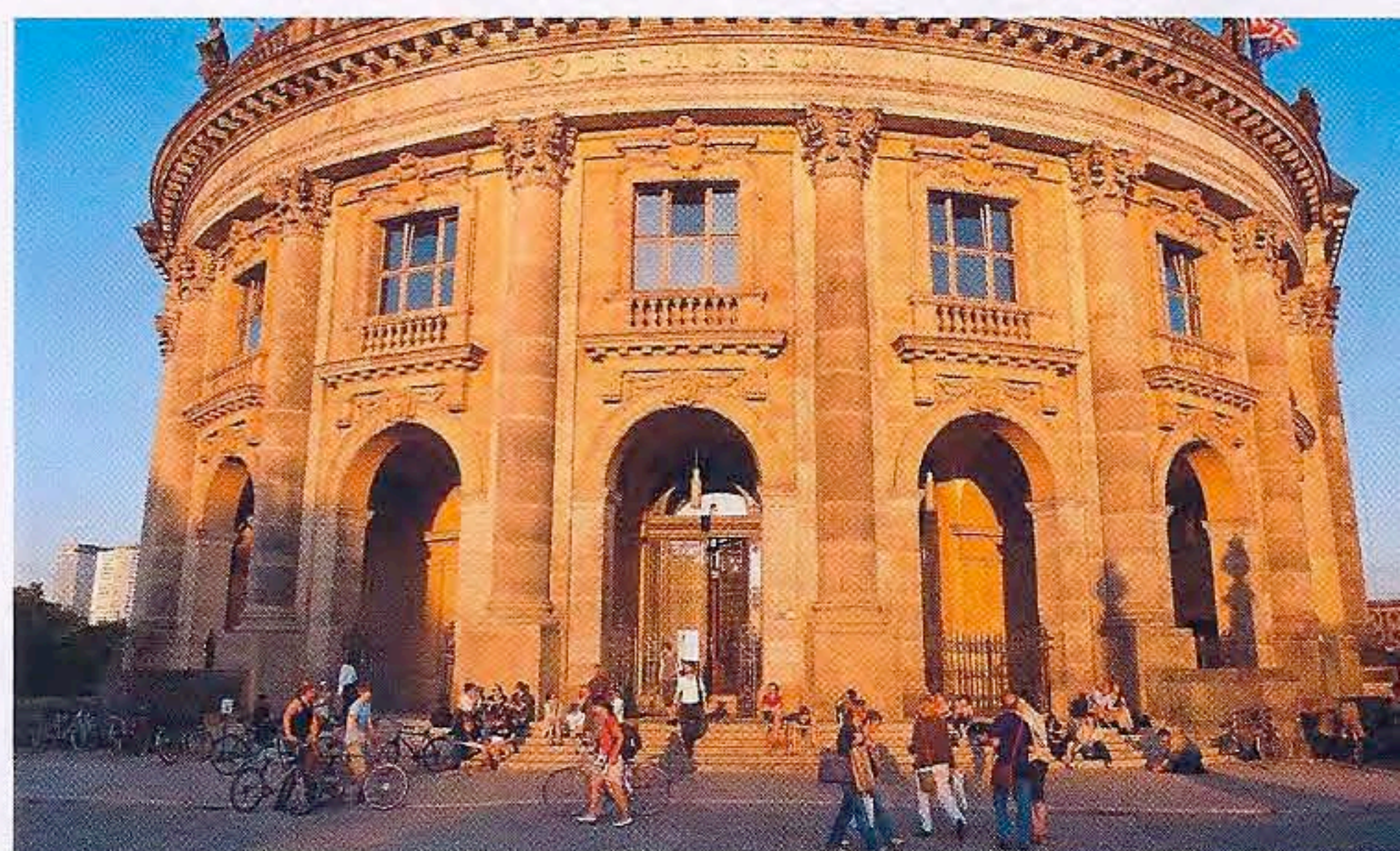
„Ich wollte die Schäden nicht verdecken, die Verluste sichtbar lassen und, wo es möglich ist, behutsam ergänzen“, erklärt David Chipperfield sein Konzept der „historischen Ehrlichkeit“. Was das heißt? Dass sich das Neue in das Alte einfügt, aber als spätere Ergänzung klar zu erkennen bleibt. Einschusslöcher und Witterungsschäden sind als Teil der Geschichte des Hauses weiterhin sichtbar. Diese Art der Restaurierung hat Chipperfield bei seinen Kritikern den Ruf eines „Ruinen-Romantikers“ eingetragen. Eine „Freistätte für Kunst und Wissenschaft“ wollte der preußische König Friedrich Wilhelm IV. dagegen auf dem Areal der Spreeinsel nördlich von Schinkels Altem Museum geschaffen wissen. Der Architekt Friedrich August Stüler, der nach Schinkels allzu frühem Tod 1841 die königlichen Wünsche auszuführen bestimmt war, sah in dem von ihm entworfenen und 1855 eingeweihten Neuen Museum „einen Mittelpunkt für die höchsten geistigen Interessen des Volkes“. Keine geringen Ansprüche also, die sich auf die Museumsinsel richteten. Doch vollendet und zu Ende gebaut war sie nur für kurze Zeit: für die neun Jahre zwischen der Eröffnung des Pergamonmuseums 1930 und der Schließung aller Museen mit dem Kriegsbeginn 1939. Das Neue Museum, am schwersten von Fliegerbomben und Artilleriebeschuss verwundet, wurde nie mehr geöffnet. Bis zu diesem Herbst.

ALEXANDER REMLER



### PERGAMONMUSEUM

Mit rund einer Million Besuchern ist das Pergamonmuseum das meistbesuchte Museum von Berlin. Zurzeit laufen die Vorbereitungen für den Umbau des Alfred-Messel-Baus ab 2011 (Kosten 350 Millionen Euro). Feststehende Exponate wie der Pergamonfries und das Marktor von Milet wurden bereits wiederhergestellt.



### BODEMUSEUM

Der „Arsch von Berlin“, so nannten die Berliner das Bodemuseum bei seiner Eröffnung im Jahr 1904. Der Grund: Es liegt ganz am Ende der Museumsinsel. Nach sechs Jahren Sanierung wurde es vor drei Jahren mit der Skulpturensammlung sowie den Schätzen des Museums für Byzantinische Kunst und des Münzkabinetts wiedereröffnet. Kosten für die Generalsanierung: 152 Millionen Euro. Gleich gegenüber: die Strand- und Partyszene von Berlin-Mitte.





# „Ein Saal für die schönste Berlinerin“



Michael Eissenhauer wurde 1956 in Stuttgart geboren. Vor einem Jahr wurde der Kunsthistoriker Generaldirektor der Staatlichen Museen zu Berlin, Chef von 16 Sammlungen in 25 Häusern. Mit Dirk Krampitz spricht er über die Zukunft der Kulturstadt Berlins, das Sammeln von Kunstwerken und nächtliche Besuche im Museum.

*Was sagen Sie einem Berlin-Besucher, der hauptsächlich zum Feiern gekommen ist und kein großes Interesse an Kultur hat. Warum sollte er trotzdem unbedingt ein Berliner Museum besuchen?*

**Michael Eissenhauer:** Ich finde, man sollte niemanden zwingen. Aber ich würde ihm nahelegen: Schau Dir wenigstens einmal den Pergamonaltar an. Setze dich nur drei Minuten auf die Treppe. Und wenn Du dann immer noch sagst: „Nee, ist doof, ist langweilig“, dann geh halt wieder, dann ist es auch okay. Aber vielleicht bleibt er dann doch fünf Minuten sitzen, ist neugierig geworden, schaut sich den nächsten Raum auch noch an... und lässt sich schließlich doch verleiten, ins Neue Museum zu gehen. Der Hunger kommt bekanntlich beim Essen.



## NEUES MUSEUM

1841 begann Friedrich August Stüler mit dem Bau. Er nutzte Dampfkraft und industriell gefertigte Trägerkonstruktionen: bautechnisch eine Sensation. Nach der Eröffnung sind hier wieder das Ägyptische Museum sowie das Museum für Vor- und Frühgeschichte untergebracht. Prunkstück: die Nofretete.



*Das Neue Museum wurde im Zweiten Weltkrieg stark zerstört, blieb jahrzehntelang als Ruine stehen, nun erstrahlt es in neuem Glanz. Wie wichtig ist das Haus für Sie, für die Berliner Museen?*

**Michael Eissenhauer:** Es ist ein Großdiamant in der Krone der staatlichen Museen. An dem Haus ist ganz besonders, wie die Architektur – neue und alte – sowie die Sammlung zusammenspielen. Ausgestellt werden die schönsten Bestände, die zu unseren Museen gehören. Zum Beispiel die Nofretete aus dem Ägyptischen Museum. Die schönste Berlinerin, vielleicht das schönste Frauenporträt in der Kunst überhaupt, bekommt den Nordkuppelsaal für sich ganz allein.

*Immer wieder mal gibt es Stimmen aus Ägypten, die die Nofretete lieber dort sähen. Besteht die reale Gefahr, dass Berlin die Büste verliert?*

**Michael Eissenhauer:** Die damalige Fundteilung ist genau dokumentiert: Die Deutschen haben ausgegraben und geteilt, die Ägypter haben ausgesucht. Alles lief fair ab. Nach internationalem Recht und Gepflogenheiten und auch vor dem Hintergrund der Restitutionsproblematik kann da nichts abgeleitet werden. Ich verstehe, dass diese Diskussion emotional immer wieder hochschwapppt, sie hat aber keine ernsthafte Grundlage.

*Sind Sie ein Sammeltyp?*

**Michael Eissenhauer:** Ich finde, wenn man eben auch mit öffentlichen Geldern umgeht, gehört es zum Berufsethos, selbst keine privaten Sammlungsneigungen zu haben. Und auch sonst bin ich persönlich nicht unbedingt ein Sammler. Ich kann mich ganz gut von Dingen trennen. *Sie erlebten die Wende 1989/1990 am Deutschen Historischen Museum, das sich damals gerade in der Gründungsphase und noch in West-Berlin befand. Was hat sich seitdem verändert?*

**Michael Eissenhauer:** Früher war, zynisch gesehen, der größte Reiz in Berlin, die Mauer zu sehen. Heute kommen die Besucher wegen des Kulturlebens, wegen der Museen. Tagsüber Nofretete, Rembrandt und den Pergamonaltar schauen, abends in die Oper gehen. Die Museumsinsel, das Herz der Berliner Museen, der nationalen Museen, ist wiedergewonnen worden. Es gibt weltweit keinen größeren Museumskomplex als die



Museumsinsel. Die beiden getrennten Sammlungen in Ost und West konnten vereint werden, das ist ein Geschenk der Geschichte.

*Was bringt die Zukunft?*

**Michael Eissenhauer:** Die Museumsinsel wird noch weiter wachsen, über den Lustgarten hinaus. Nach der endlosen Diskussion um den Aufbau des Stadtschlusses, ist es eine fantastische Lösung, die Kulturen der Welt in die Mitte Berlins, in das Humbolt-Forum auf den Schloßplatz, zu holen.

*Was erwarten Sie sich vom neuen Hauptstadt-Airport BBI?*

**Michael Eissenhauer:** Ich habe die riesige Baustelle zuletzt unter mir aus dem Flugzeugfenster gesehen als ich von einem Flug aus den Auslabnd zurück nach Berlin kam. Es wird sehr gut für Berlin sein, wenn es mehr interkontinentale Direktverbindungen gibt. Gerade nach Amerika können wir das sehr gut gebrauchen

*Haben Sie als Generaldirektor eigentlich auch den Generalschlüssel und können in Ihre Häuser, wann immer Sie wollen?*

**Michael Eissenhauer:** Das wäre viel zu riskant, dann könnte mir der Schlüssel ja geraubt werden. Aber ich kann die Museen jederzeit betreten. Auch ein Generaldirektor allerdings muss denjenigen, die für die Sicherheit verantwortlich sind, einen halbwegs seriösen Grund liefern, wenn er nachts in sein Museum möchte. Zum Beispiel wichtige Gäste. (Pause, schmunzelnd) Aber der Grund kann natürlich auch immer sein, dass der Generaldirektor am Tag zu viele Termine hat und jetzt unbedingt mal wieder die eigenen Sammlungen sehen muss.



**ALTE NATIONALGALERIE**

Wie ein antiker Tempel erhebt sich das Haus mit seiner Treppenanlage über die Museumsinsel. Vorbild für den Architekten Stüler war die Akropolis von Athen. Seit 2001 erstrahlt es als erstes auf der Insel wieder eröffnetes Haus, renoviert für 74 Millionen Euro. Das zwischen 1867 und 1876 erbaute Gebäude zeigt Werke des Klassizismus, der Romantik, des Biedermeier, des Impressionismus und der beginnenden Moderne. Das sanierte Haus wurde 2001 wieder eröffnet.

ANZEIGE



berlin-airport.de



**Kontakt für Investoren**  
 der Flughäfen  
 Flughafen Berlin-Schönefeld GmbH  
 Estate Management  
 030 6091-2115  
 thias.luedeke@berlin-airport.de

**Kontakt für Mieter**  
 SEGRO GERMANY GMBH  
 Verlassung Berlin  
 030 2 7568-44\*  
 many@segro.com

Internet pro Verbindung aus dem deutschen Festnetz, ansonsten mögliche Kosten aus Mobilfunknetzen

# BBI Business Park Berlin.

Die Top-Adresse für Ihr Unternehmen. Der größte Gewerbepark der Hauptstadt.  
 Attraktive Flächen. Kurze Wege. Exzellente infrastrukturelle Anbindung.

Hier startet Berlin.



Berlin Flughafen